

Miteinander für Europa: 75 Jahre Schuman-Erklärung

„Eine Seele für Europa im 21. Jahrhundert“ – Impulse aus der Schuman-Erklärung

von Jeff Fountain, Schuman Center

Brüssel, Europäisches Parlament, 15.5.2025

„Frankreich überrumpelt die Nationen“. Diese Schlagzeile ging am 10. Mai 1950 um die Welt und bezog sich auf die Rede des französischen Außenministers Robert Schuman, die er am Vorabend in Paris gehalten hatte.

Worte wie „sensationelle Entscheidung“ und „Schuman-Bombe“ beschrieben einen kühnen Plan, der die Welt überrascht hat: einen besiegten Feind auf Augenhöhe zu empfangen. Niemals zuvor in der Geschichte hatte sich der Sieger dazu herabgelassen, einen gefallenen Feind so aufzufangen, wie es Frankreich gegenüber Westdeutschland mit dieser Ankündigung tat.

Nach meiner Einschätzung war dies der entscheidende Moment in der europäischen Nachkriegsgeschichte. Von diesem Tag an lag ein Plan für die europäische Integration auf dem Tisch. Aus diesem grundlegenden Plan entstand in 75 Jahren die heutige Europäische Union, in der 450 Millionen Menschen aus 27 Nationen in Frieden zusammenleben.

Obwohl die Waffen seit fünf Jahren schwiegen, war in einem Europa, das noch immer unter einer schweren posttraumatischen Belastungsstörung gelitten hat, noch kein wirklicher Frieden eingekehrt. Zerstreute Familien, zerbombte Städte, zerstörte Leben und eine zerbrochene Zukunft schienen unüberwindbare Hindernisse für einen echten Frieden zu sein. Die Zadkine-Statue in Rotterdam, die eine verzweifelte Gestalt mit in die Luft gestreckten Händen und einem klaffenden Loch im Oberkörper zeigt, war das Bild nicht nur für diese von Hitlers Blitzkrieg verwüstete Stadt, sondern für Städte in ganz Europa, ja auf dem ganzen Kontinent.

Was war es, was der dreiminütigen Rede des Außenministers eine solche Kraft verlieh? Drei Minuten! Kann man in drei Minuten ein Ei kochen oder eine Tasse Kaffee zubereiten?!

Auf der einen Seite war es ein kühner, aber einfacher Plan, ehemalige Feinde, insbesondere Frankreich und Deutschland, wirtschaftlich so eng aneinander zu binden, dass ein Krieg „nicht nur undenkbar, sondern materiell unmöglich“ werden würde.

Er schlug vor, die Kohle- und Stahlproduktion - kritische Industrien für die militärische Macht - unter einer gemeinsamen, staatenübergreifenden Autorität zu bündeln und die Nationen in einer Beziehung gegenseitiger Abhängigkeit und gegenseitiger Verantwortlichkeit zusammenzubringen.

Es war ein Projekt für Frieden und Integration durch Zusammenarbeit - nicht durch Beherrschung und Ausgrenzung. Doch Schumans Projekt war nicht nur politisch oder wirtschaftlich. Er warnte davor, dass das Projekt nicht nur wirtschaftlich und technologisch sein dürfe; es brauche eine Seele.

Liest man auf einer tieferen Ebene, so zeigt die Schuman-Erklärung das Projekt als ein zutiefst moralisches, ja spirituelles Projekt, das in den Werten des Herzens verwurzelt ist. Ohne sich eines religiösen Jargons zu bedienen, hat Schuman die Erklärung mit Werten gefüllt, die für den Wiederaufbau Europas nach dem Krieg unerlässlich sind.

Wir können das Dokument durchgehen und die Worte hervorheben, die diese Werte widerspiegeln, angefangen bei **Frieden, Zusammenkommen, Beteiligung, Zusammenschluss, gemeinsam, Solidarität, Vereinigung, gleich, Gemeinschaft...**

Die Grund-Werte der Schuman Erklärung waren:

- **Friede** durch Zusammenarbeit, nicht Vorherrschaft
- **Solidarität** zwischen den Ländern, nicht Wettbewerb
- **Staatenübergreifende Führung** als eine neue Form der internationalen Ordnung, um aggressiven Nationalismus zu begrenzen.
- **Demokratie und Rechtsstaat** als Ecksteine, um Vertrauen zwischen Staaten aufzubauen.

Demokratie, so hat Schuman geschrieben, *verdankt ihre Existenz dem Christentum, betont die Menschenwürde, die Freiheit des Einzelnen, Menschenrechte und die Praxis der Nächstenliebe.*

Die Demokratie, so warnte er, *müsse christlich sein, oder es würde sie nicht geben. Sonst würde sie in Anarchie oder Tyrannei ausarten* - ein Prozess, den wir heute vor unseren Augen sehen.

Wahrer Frieden, so glaubte Schuman, war nicht die Abwesenheit von Krieg, sondern der aktive Aufbau von Beziehungen, die auf Gerechtigkeit und Solidarität beruhen. Nach zwei Weltkriegen erforderte die Aufgabe des Wiederaufbaus Europas nicht nur neue Institutionen, sondern auch eine moralische Erneuerung, eine Wiedererweckung des Gewissens und eine Wiederentdeckung der menschlichen Brüderlichkeit. *Die europäische Einheit muss in „Freiheit, Gleichheit und Solidarität“ verwurzelt sein, die wir aus der christlichen Lehre abgeleitet haben*, schrieb er später in seinem Buch „Für Europa“.

Liberté, Egalité, Fraternité – Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit – das nationale Motto Frankreichs – das kam nicht durch Erleuchtung, so Schuman, sondern wuchs aus einer tieferen spirituellen Realität.

Was waren die Quellen von Schumans persönlicher Spiritualität?

Von Jugend an wurde er in der Soziallehre der katholischen Kirche erzogen - wie auch seine beiden Kollegen Konrad Adenauer und Alcide de Gasperi.

Aufbauend auf dem Konzept von *imago Dei*, dass jeder Mensch nach dem Ebenbild des Schöpfers geschaffen wurde, setzte sich die katholische Kirche für die Solidarität der Menschheit ein und damit für das Konzept, das Gemeinwohl aller zu suchen - und nicht nur unsere eigene Nation groß zu machen.

Eine zweite Quelle für Schumans Spiritualität war die von dem lutherischen Evangelisten Frank Buchman angeführte Bewegung der „moralischen Aufrüstung“ (MRA). Diese betonte die zentrale Bedeutung von Vergebung und Versöhnung für wahren Frieden, und dass eine veränderte Welt mit der persönlichen Veränderung eines jeden von uns beginnt.

Auch Adenauer war stark von der MRA-Bewegung beeinflusst. Er gehörte zu den ersten Deutschen, die nach dem Krieg aus Westdeutschland ausreisen durften, um an Konferenzen in der Schweiz teilzunehmen, die von der MRA in ihrem Zentrum für die Versöhnung der Völker organisiert wurden. Vergebung zwischen den Nationen, die Würde der menschlichen Person und der Vorrang des Gemeinwohls vor egoistischen nationalen Interessen waren die grundlegenden Prinzipien, die bei diesen Treffen herausgearbeitet wurden und die einen Geist der Vergebung und Versöhnung in ganz Westeuropa verbreiteten.

Nach der Unterzeichnung des Vertrages zur Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (ECSC) im April 1951 sagte Adenauer zu Schuman: „Ich betrachte es als ein Glück, dass der Wiederaufbau Europas auf den Schultern liegt von Männern wie Ihnen, Bruder de Gasperi und mir, die von dem Wunsch erfüllt sind, das neue Gebäude Europa auf einem christlichen Fundament zu bauen.“

Vor der Unterzeichnung dieses Vertrages haben diese 3 Männer eine Gebetsklausur abgehalten im Kloster Maria Laach bei Koblenz, um Gott um seinen Segen für dieses Projekt zu bitten.

Das waren die Prinzipien der neuen internationalen Ordnung, die in den späten 40er und den frühen 50er Jahren aufkamen: die Vereinten Nationen, der Europarat, die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl, die allgemeine Menschenrechtserklärung.

Für Schuman war Europa nicht nur ein Friedensprojekt für Europäer. „Wir sind aufgerufen, eine geistige und kulturelle Mission zu erfüllen“, schrieb er. „Europa selbst ist nur der Anfang einer Weltorganisation, die auf Freiheit, Gleichheit und Solidarität beruht und die wir aus der christlichen Lehre abgeleitet haben.“ Dennoch stellte er sich Europa nicht als einen „christlichen Club“ vor, sondern bestand darauf, dass seine humanistische, demokratische Kultur ohne seine christlichen Wurzeln nicht möglich sei.

In diesen drei kurzen Minuten sprach er davon, dass ein geeintes, kooperatives Europa in der Lage sei, seiner Verantwortung gegenüber Afrika gerecht zu werden.

Die Relevanz und die Bedeutung der Schuman-Erklärung 75 Jahre später liegen auf der Hand. Da die internationale Ordnung durch Autoritarismus, Polarisierung und Nationalismus neu bedroht wird, gewinnt Schumans Botschaft an neuer Dringlichkeit. Populisten und Autokraten versuchen, die supranationale Zusammenarbeit zu zerstören, indem sie an Angst und Ressentiments appellieren. Doch Schumans Werte - Rechtsstaatlichkeit, demokratische Regierungsführung, Achtung der Menschenwürde und der Menschenrechte, grenzüberschreitende Solidarität - weisen den Weg in die Zukunft. Die von ihm mitbegründeten Institutionen - so unvollkommen sie auch sein mögen - sind ein Schutz gegen eine Rückkehr zu einer Politik der Beherrschung und Ausgrenzung, der Angst und des Hasses.

Der 9. Mai 1950 war ein Moment der Gnade, der einen anderen Gnadenmoment 40 Jahre später ermöglicht hat, als der Kommunismus zusammenbrach und die verhasste Mauer in Berlin gefallen ist.

Er inspirierte zu dem, was ich als einen dritten Moment der Gnade im Februar 2022 betrachte, als die Ukrainer sich gegen ihren imperialistischen Aggressor erhoben und es wagten zu glauben, dass die Wahrheit siegt, dass es Dinge gibt, für die es sich zu leben und zu sterben lohnt. Die Ukrainer haben den Rest von uns in Europa beschämt, indem sie uns an diese Werte der Freiheit, Gleichheit und Solidarität erinnert haben, die wir so leicht als Lippenbekenntnisse sprechen und für selbstverständlich halten, für die sie aber ihr Leben geben.

Kurzes Gedächtnis erzeugt Kurzsichtigkeit. Mögen unsere Erinnerungen, unser Gewissen und unsere Vorstellungskraft für ein zukünftiges, friedliches, geeintes und integratives Europa neu geweckt werden, wenn wir heute über die dringende Bedeutung der Schuman-Erklärung nachdenken.